

<b>Zeitschrift:</b>	Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich
<b>Herausgeber:</b>	Departement Architektur der ETH Zürich
<b>Band:</b>	- (1997)
<b>Heft:</b>	0
<b>Artikel:</b>	Höher, Schneller, Weiter
<b>Autor:</b>	Maeder, Christian / Meili, Christian / Röösli, Phillip
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-918615">https://doi.org/10.5169/seals-918615</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Höher, Schneller, Weiter

Der Wolkenkratzer ist tot. Die blosse Multiplikation der Parzellenfläche in die Vertikale hat ihre Wirkung als Symbol im Wettbewerb um Höhe eingebüßt. Mit dieser Erkenntnis haben mehrere japanische Baufirmen drei Planungsbüros beauftragt, das Hochhaus neu zu definieren.

Ein Vortrag von OMA über ihren Vorschlag konfrontierte uns mit der fragwürdigen Haltung des bekannten Architekturbüros zur *Höher-Schneller-Weiter-Thematik*.

### DAS PROJEKT

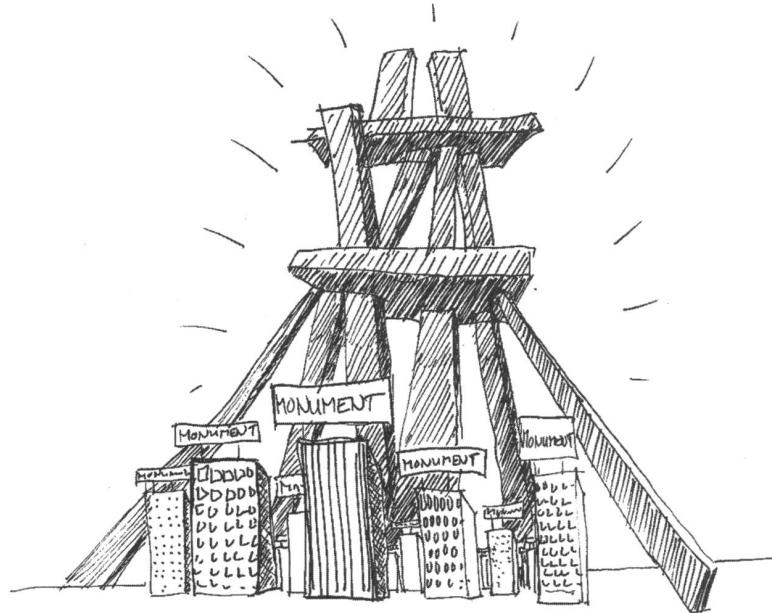
Als Bauplatz hat sich OMA Bangkok ausgesucht, dessen städtische Infrastrukturen nicht mit dem explosionsartigen Wachstum mithalten konnten. Zuerst wird gebaut, dann erschlossen. So blieb eine riesige Grünfläche in einer Flusschlaufe unberührt. Niemand investierte in eine Brücke, die das zentrumsnahen Gebiet erschlossen hätte. Aus dieser speziellen Situation generierte OMA ihren Entwurf.

Bis zu einem Kilometer hohe Türme werden durch zwei auf 500 und 750 Meter Höhe gelegenen Ebenen verbunden. Zwei schräge Türme dokken an der Stadt jenseits des Flusses an; ein weiterer erschließt die Grünfläche. Die Türme und Ebenen sind räumliche Primärstrukturen, welche Gebäude und Infrastrukturen enthalten. Ähnlich dem Abbruch und Wiederaufbau von Gebäuden auf dem Raster von Manhattan, sollen die Elemente des Hyperbuildings auswechselbar sein. Das multifunktionale Gebilde könnte die Bedürfnisse von 120'000 Bewohnern decken. Die Stadt in Zentrumsnähe zu erweitern, soll der Gründung von Trabantenstädten in der Peripherie und damit der Zersiedlung entgegenwirken.

### DIE INSEL IN DER STADT

Das Hyperbuilding wird durch seine schiere Größe, Multifunktionalität und nadelöhrartiger Erschließung zur Satellitenstadt im Zentrum. Da sie von privaten Investoren gebaut wird, verliert sie den öffentlichen Charakter. Die schrägen Türme werden zu modernen Stadttoren, die den

Christian Maeder  
Christian Meili  
Phillip Röösli



1 Rem Koolhaas: S.M,L,XL: "The Generic City", S.1263

2 Werk, Bauen + Wohnen 5/96, André Bideau: Koolhaas' Katharsis, S. 46

3 Rem Koolhaas: S.M,L,XL: "Bigness", S. 502

Zugang kontrollierbar machen. Das Hyperbuilding sucht nicht die Symbiose, sondern verhält sich zu Bangkok parasitär. Durch den Umweg über die Plattform auf 500 Meter Höhe, bleibt das Projekt der Öffentlichkeit den einfachen Zugang zum Grünraum schuldig. Der Vortrag vernachlässigte soziologische Aspekte zu gunsten rein technischen (Baubarkeit, klimatische Bedingungen).

## DIE VERANTWORTUNG

Erfüllt das Projekt den Auftrag? Abgesehen davon, dass die Neuerfindung des Hochhauses absurd ist, entspricht das Resultat der *Höher-Schneller-Weiter-Besessenheit* der Investoren. Ist der Architekt durch die Aufgabenstellung von seiner sozialen Verantwortung entbunden? Liegt diese allein beim Auftraggeber und der Architekt ist der blosse Vollstrecker? Hat OMA wider besseres Wissen dieses Projekt angenommen und bearbeitet, so muss man davon ausgehen, dass es sich einer architektonischen Moral zuwiderhandelnd verkauft hat. Stehen sie aber wirklich hinter ihrem Projekt, fördern sie bewusst die Entwicklung der sozialen Segregation. Werden sich die „besseren Menschen“<sup>1</sup> in Zukunft auf neuen Planeten niederlassen, wie es der Film „Blade Runner“ prophezeit?

## DER KONTEXT

Gewisse Aussagen der Theorie von Rem Koolhaas lassen diese Haltung vermuten. „We are a little like a surfer – he does not control the waves, but he recognizes them and knows how to go with them, even against them.“<sup>2</sup> Ein Surfer muss sich aber auch bewusst sein, dass er selbst Wellen auslöst. Oder denkt Rem Koolhaas, dass sein Hyperbuilding ohne Folgen bleibt?

Bangkok kann als Umsetzung seiner Bigness-Theorie gewertet werden: „Together all these breaks – with scale, with architectural composition, with tradition, with transparency, with ethics – imply the final, most radical break: Bigness is no longer part of any urban tissue. It exists; at most it coexists. Its subtext is FUCK context.“<sup>3</sup> Die Entwicklungen, die Rem Koolhaas in „Bigness“ vorausgehend beschreibt, sind in Bangkok der Realität einen Schritt näher gekommen. Die Direktheit, mit der er seine eigenen Prophezeiungen umsetzen will erstaunt, erschreckt.